

Der Courier  
In die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.  
Erscheint jeden Mittwoch.  
Belegpreis: \$2.50  
für Kanada  
für Ausland \$3.50  
Im voraus bezahlt  
Canada \$2.00

# Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"  
is the leading Canadian Paper  
in the German language  
Issued every Wednesday  
Subscription price:—  
in Canada \$2.50  
to foreign countries \$3.50  
If paid in advance:  
Canada \$2.00  
1835 Halifax Street, Regina.

25. Jahrgang.

12 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 1. Januar 1930.

12 Seiten

Nummer 9.

## 1929 Zur Jahreswende

Das Jahr entschwand und durch der Zukunft Tor  
Tritt lächelnd wiederum ein Jahr hervor.  
Das alte ließ manch Hoffen unerfüllt,  
Wer weiß, was uns im neuen wird enthüllt?

Ach! Mancher schaut aufs alte Jahr zurück,  
Weint wie am Grabe um verlorenes Glück,  
Enttäuschung gab der Hoffnung das Geleit,  
Und Schmerz erfüllte die entschwundene Zeit.

Doch neuen Hoffnungszweig trägt in der Hand  
Das neue Jahr; des Glaubens schönstes Pfand  
Legt es von neuem in der Menschen Herz  
Und deutet fröhlich lächelnd himmelwärts.

Von dort, aus Gottes ewig hehrem Dom  
Ergießt sich der Gnade heil'ger Strom;  
Wenn eine Hand im Sorne Wunden schlägt,  
Die Siebe sie mit süßem Troste pflegt.

Drum, was das neue Jahr auch bringen mag,  
Ob Sonnenschein, ob düstern Wetter Schlag:  
Hinauf zum Throne der Erbarmung schaut,  
Dem Menschenvater hoffend nur vertraut!

Was er vollbringt nach seiner Weisheit Plan,  
Ist, wie es sei, stets gut und wohlgetan!  
Drum mit ihm schreitet in das neue Jahr,  
Und seine Güte wird euch offenbar!

M. Stachel.

## 1930 „Freiheitsgesetz“ durch Volksentscheid abgelehnt

Wird als Niederlage des deutschnationalen Führers  
Hugenberg betrachtet

Fast 6 Millionen Stimmen gegen den Youngplan  
abgegeben

Berlin. — Das Endergebnis des  
Volksentscheid über Hugenbergs  
„Freiheitsgesetz“ liegt nunmehr vor.  
Der Vorstoß Hugenbergs gegen den  
Young-Plan kann als endgültig ab-  
gelehnt betrachtet werden.

Wie im Bureau des Reichswahl-  
leiters bekannt gegeben wurde, sind  
beim Volksentscheid insgesamt 6,293,  
109 Stimmen abgegeben worden.  
Hierzu entfielen für den Volksent-  
scheid 5,825,082, gegen denselben  
337,320 Stimmen, während 130,  
707 Stimmzettel als ungültig er-  
klärt wurden. Da nun nach Ansicht  
der Regierung eine Stimmabgabe  
der Hälfte aller Wahlberechtigten,  
in diesem Falle also etwa 20,500,000  
erforderlich gewesen wäre, um dem  
Volksentscheid Rechtskraft zu verlei-  
hen, verliert der ganze Wahlakt, wie  
seiner Zeit der Volksentscheid über  
die Zinslosenentzinsung, im Sande.

Dass Hugenberg in diesem Volks-  
entscheid doch beinahe 1,700,000  
Stimmen mehr für seine Sache her-  
auszubringen vermochte, als bei dem  
im Oktober abgehaltenen Volksent-  
scheid, wird teilweise auf das Vor-  
gehen des Reichsbanpräsidenten  
Schacht gegen die Regierung, insbe-  
sondere gegen den eben zurückgetre-  
tenen Finanzminister Dr. Brüning  
zurückgeführt. In Wirklichkeit aber  
bedeutet das Resultat eine Nieder-  
lage für Hugenberg, insofern das  
deutsche Volk sein „Freiheitsgesetz“  
mit einer Majorität von beinahe 8  
zu 1 abgelehnt hat.

Besonders passiv verhielt sich das  
Reichsland des Volksentscheid ge-  
genüber. In Wiesbaden z. B. wur-  
den von 19,232 Wahlberechtigten nur  
5,550 Stimmen abgegeben im Ro-  
ttinger und Trierer Wahlkreis 39.  
715 aus 702,095, in Köln und  
Aachen 34,161 aus 1,482,769, in

Düsseldorf 100,000 aus 606,104  
Wählern.  
In Berlin gingen etwa 10 Pro-  
zent der Wählerkraft zum Stim-  
menten, in Bonn 33 Prozent, in  
Weidenburg 25 Prozent

Ganz andere Ansicht über das  
Resultat des Volksentscheid als die  
Regierung ist Dr. Hugenberg, der  
genügende Urheber der ganzen Bewe-  
gung. Er und mit ihm der Reichs-  
ausführer für das „deutsche Freiheits-  
gesetz“ machen geltend, das Freiheits-  
gesetz habe eine Mehrheit der Stim-  
men erlangt und sei somit für an-  
genommen zu betrachten, da die Vor-  
lage keinerlei Verfassungsänderung  
involvierte.

Keinen Augenblick kann daran ge-  
dacht werden, daß der Reichswahl-  
leiter im Sinne der Regierung ent-  
scheidend wird. Hugenberg mag dann  
vielleicht im Verein mit Hitler und  
Stahlhelmführer Seldte die Angele-  
genheit vor den Staatsgerichtshof in  
Leipzig bringen, aber darüber wür-  
de, viel Zeit verfließen und der  
Young-Plan wahrscheinlich bereits  
vom Reichstag gutgeheißen worden  
sein.

### Amerikanischer Bot- schafterwechsel in Berlin?

Berlin. — Jacob Gould  
Schurmann, der hiesige amerikanische  
Botschafter, wird am 3. Januar mit  
der „Bremen“ nach New York ab-  
fahren, um seinen üblichen Winter-  
urlaub in den Vereinigten Staa-  
ten zu verbringen.  
Die Befanntgabe von der bevor-  
stehenden Amerikanerreise des Bot-  
schafers hat den seit einiger Zeit um-  
gehenden Gerüchten erneut Nahrung  
gegeben, die Erneuerung eines neuen  
amerikanischen Botschafters in Berlin  
siehe unmittelbar bevor.

## Ansiedlung von Rußlanddeutschen an der Hudson Bay-Bahn

Zeitung von The Pas, Man., tritt besonders für die  
Zulassung von Mennoniten im canadischen  
Nordland ein

Die Handelskammern des canadischen Nordens  
werden sich im neuen Jahre mit der Frage  
eingehend befassen

Aus The Pas, Man., kommt  
die Nachricht, daß man im canadischen  
Nordland die Frage erwägt, ob es  
nicht angebracht wäre, die aus Ruß-  
land geflohenen deutsch sprechenden  
Mennoniten längs  
der Hudson Bay-Bahn zwischen Meile  
137 und 327 anzusiedeln. Dort soll  
noch ergiebige Ackerland zu haben  
sein, das nur auf den Pionier wartet,  
der nach dem Norden zieht und sich  
den Mühen des Seimstättenlebens  
unterwirft. Vor einem Jahr hat der  
canadische Innenminister Hon. Chas.  
Stewart erklärt, die canadische Re-  
gierung sei bereit, Seimstättern in  
diesem Teile des Nordlandes in be-  
sonderem Maße beizustehen zu sein.  
Doch hat sich die canadische Bevölke-  
rung bisher nur wenig damit befaßt,  
ja die nördlichen Landstriche in we-  
itester Weise unbeachtet gelassen.

Veranzierung von Rußlanddeutschen  
Erit die Meldungen von der Front  
deutscher Bauern aus Rußland haben  
das Interesse an der landwirtschaft-  
lichen Erschließung der nördlichen  
Teile von Saskatchewan und Mani-  
toba neu angeregt. Namentlich in-  
teressiert man sich für die Tausenden  
von Mennoniten, die heute als Ruß-  
landflüchtlinge in Deutschland weilen  
und dort von der deutschen Regierung  
unterstützt und verpflegt werden.  
Die Mennoniten, die sich in den letzten  
Jahren in Westcanada niedergelassen  
haben, haben sich ebenso wie ihre  
früher eingewanderten Glaubensge-  
nossern als gute, schwer arbeitende und  
friedliebende Farmer bewährt. Ge-  
genwärtig sind die Bemühungen im  
Nordlande im Gange, die Einwande-  
rungshindernisse für diese fleißigen  
und gutgeleiteten Rußlanddeutschen  
aus dem Wege zu räumen. Man  
rechnet damit, daß die Handelskam-  
mern (Boards of Trade) des Nordens  
sich um die Sache annehmen und nach  
Vertrag darüber beraten werden.

Die Besiedlung und Erschließung der  
Länderbereiche an der Hudson Bay-Bahn  
ist vom geschäftlichen Standpunkt aus  
wie auch im Hinblick auf eine bessere  
Verbindlichkeit der Bahnlinie selbst sehr  
erwünscht.

„Eine Gelegenheit“ für die  
Mennoniten  
Unter dieser Überschrift befaßt sich  
„The Northern Mail“ von The Pas,  
Man., in einem redaktionellen Artikel  
mit der für das Nordland so wichti-  
gen Frage, ob es heißt dort, die Men-  
noniten seien gute und arbeitswillige  
Farmer und als Pioniere wohl ge-  
eignet. Wenn man ihnen zu Beginn  
des nächsten Frühjahrs den großen  
anbauwürdigen Landgürtel des Nor-  
dlandes zur Verfügung stellen könnte,  
würde dies ein großer Gewinn für die  
canadische Landwirtschaft sein.

Hon. C. A. Crerar neu-  
er Eisenbahnminister  
Ehemaliger progressiver Führer  
eingeschworen

Ottawa, 30. Dez. — Hon. C.  
A. Crerar ist heute Nachmittag als  
neuer canadischer Eisenbahnminister  
vereidigt worden und damit nunmehr  
der Nachfolger von Hon. C. A. Dun-  
ning, der die Stelle des canadischen  
Finanzministers übernommen hat.  
Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß  
W. F. Kay, der Abgeordnete für  
Promontory, als Minister ohne  
Portefolio in das Kabinett aufgenom-  
men wird, um der protestantischen  
Widerheit in der Provinz Quebec  
ebenfalls eine Vertretung in der  
Dominionregierung zu gewähren.  
Minister Crerar hat als progressi-  
ver Führer sowie als leitende Per-  
sönlichkeit in Farmerverbänden eine  
angehobene Stellung im canadischen  
Wesen und weit darüber hinaus sich  
erlangt. Wie man erzählt, soll der  
Wahlkreis Brandon für ihn bestimmt  
sein, weil der Einwanderungsminister  
Hon. Robert Forke in den Senat  
versetzt wird. Die Funktionen des  
Einwanderungsministers übernimmt  
vorläufig Innenminister Charles  
Stewart.

Der indische Nationalkongreß,  
Lahore, Indien. — Von dem  
indischen Nationalkongreß, der am  
29. Dezember hier eröffnet wird,  
werden schicksalsschwere Entscheidungen  
für Indien und seine Stellung  
im Rahmen des britischen Weltreiches  
erwartet. Schon am 26. Dez. zahl-  
reiche Komitees an der Arbeit, und  
die Eröffnung des Kongresses fand  
eigentlich schon am 25. Dez. mit einem  
großen Umzuge statt, dem Hundert-

## Sask.-Legislatur be- ginnt am 6. Februar

Erregte Debatten sind zu  
erwarten

Regina, Sask. — Die zweite  
Sesssion der 7. Legislatur von Sas-  
katchewan wird am Donnerstag, den  
6. Februar, eröffnet werden. Man  
rechnet damit, daß die Session eine  
der interessantesten in der Geschichte  
von Saskatchewan werden wird, weil  
für zum ersten Male nicht unter Füh-  
rung einer liberalen Regierung  
stattfindet.  
Auf der Tagesordnung werden  
neue Schulpläne, Änderungen  
des Gesetzes für Volksgesundheit, die  
Aufhebung von 5 Millionen Dollar  
für weitere Straßen, Einwande-  
rungsfragen u. m. stehen.  
Angeht es der Inanspruchnahme, die  
in letzter Zeit bemerkbar gemacht hat,  
ist auch mit erregten Auseinander-  
setzungen zwischen der Regierung und  
Opposition zu rechnen.

Neue politische Gruppe  
in Oesterreich  
Wien. — Innenminister  
Schunzler zeigt die Bildung des Sa-  
terländer Bauernbundes an, der  
von früheren Mitgliedern des Heim-  
wehrverbandes organisiert wurde,  
weil sie mit der politischen Tätig-  
keit dieses Verbandes nicht zufrieden  
waren. Schunzler selbst wurde kürzlich  
aus der Heimwehr ausgeschlossen,  
da er deren Politik kritisiert hatte.  
Die neue Partei hat angeblich in  
den landwirtschaftlichen Bezirken  
Oesterreichs großen Anhang.

Indien fordert Unabhängig-  
keit von England  
Attentat auf Lord Irwin, den Vizekönig von Indien  
Indischer Nationalkongreß für passiven Widerstand  
und Steuerverweigerung

New Delhi, Indien. — Lord  
Irwin, der Vizekönig von Indien,  
entging mit knapper Not einem  
Mordanschlag bei Explosion einer  
Bombe unter dem Bahnhofsgebäude  
zu einer Konferenz mit indischen  
Nationalistenführern über die poli-  
tische Zukunft des Landes nach New  
Delhi brachte.  
Durch die Explosion wurde der  
Bahnhof nur wenig beschädigt und  
keiner an Bord trug schwere Ver-  
letzungen davon, obwohl die Bombe  
auf zwei Waggonen hinter dem Speise-  
wagen, unter welchem die Bombe  
explodierte, überstrangen die Räder  
in dem Schienenstrang und der Zug  
stehende, ohne anzuhalten, die Fahrt  
nach New Delhi fort. Einer von dem  
Dienstpersonal trug leichte Verle-  
tungen davon. Die Bombe war sorg-  
fältig versteckt gewesen und durch  
elektrische Ladung, übermittelt auf  
zwei langen Drähten, zum Explodie-  
ren gebracht.  
Die Explosion erwies sich als lä-  
cherliche Vorbedeutung, denn wenige  
Stunden später wurde bekanntgegeben,  
daß die Verhandlungen zwischen dem  
Vizekönig und den Nationalistenführern  
über die Frage eines Dominion-  
Status für Indien gescheitert ist.  
Motilal Nehru, einer der indischen  
Delegaten, erklärte, daß nach mehr-  
stündiger Erörterung keine Verständi-  
gung erzielt worden sei.  
Der Mordanschlag erinnert an ein  
ähnliches Attentat, welches vor 17  
Jahren gegen Lord Hardinge gerich-  
tet war. Damals beim Einzug des  
Vizekönigs in Delhi wurde eine  
Bombe geworfen, die ihn schwer ver-  
letzte und einen seiner Begleiter  
tötete.

Der indische Nationalkongreß,  
Lahore, Indien. — Von dem  
indischen Nationalkongreß, der am  
29. Dezember hier eröffnet wird,  
werden schicksalsschwere Entscheidungen  
für Indien und seine Stellung  
im Rahmen des britischen Weltreiches  
erwartet. Schon am 26. Dez. zahl-  
reiche Komitees an der Arbeit, und  
die Eröffnung des Kongresses fand  
eigentlich schon am 25. Dez. mit einem  
großen Umzuge statt, dem Hundert-

tausende von Menschen zurückzogen.  
Gegen 3000 Personen, die aus  
allen Teilen von Indien kommen,  
werden an dem Kongreß teilnehmen.  
Entscheidend werden soll die Ein-  
stellung der indischen Nationalisten zu  
der in London stattfindenden Kon-  
ferenz, die im Zusammenhang mit  
dem Bericht der Simon-Kommission  
über Verfassungsreform in Indien  
beraten soll.  
Die meisten Besprechungen werden  
sich mit Entschuldigungen befassen,  
die von Mahatma Gandhi und Pandit  
Motilal Nehru eingebracht worden  
sind. Der Kongreß soll u. a. den  
Attentatsversuch auf den Vizekönig  
von Indien am 23. Dezember verur-  
teilen. Er soll ferner den Bericht von  
Nehru vom letzten Jahre widerrufen,  
in dem eine Art Verfassungsentwurf  
enthalten war, der sich mit Indien als  
fünftägiges Dominion befaßte und in  
England und in Kreisen der Moslems  
Widerspruch erweckte. Der jetzige  
Kongreß soll Indiens Ziel als „bö-  
liche Unabhängigkeit“ definieren.  
Andere Entschuldigungen verlangen,  
daß alle Kongreßkoordinaten sich  
von der Legislatur zurückziehen und  
sich hinhaltend verhalten. Ferner soll ein all-  
indisches Komitee zur Durchführung  
einer Kampagne gegen die Zahlung  
von Steuern und, nötigenfalls, für  
die Ausübung von passiven Wider-  
stand gegründet werden.

Nach den letzten Nachrichten hat  
das Resolutionskomitee die Unabhä-  
ngigkeitsforderung mit 134 gegen 77  
Stimmen gutgeheißen, jedoch die Ent-  
scheidung nun den 3000 Delegaten  
auf dem Nationalkongreß unterbrei-  
tet werden kann.

Auf der Suche nach  
Eisfjorden  
Moskau. — Dem Eruchen  
des amerikanischen Senators Borah  
an das Außenministerium Folge  
leistend, hat die Regierung einen  
Flugzeug zur Suche nach den an der  
sibirischen Küste verlassenen An-  
keren Carl Ven Eisfjorden und Carl  
Vorland abgeschickt und zwei anderen  
Flugzeugen, die in nördlichen Tei-  
len Sibiriens stationiert sind, anbe-  
fohlen, sich der Mission anzuschließen.

## Arbeitslosen-Krawalle in deutschen Städten

Von Kommunisten angeführt und stellenweise  
blutig verlaufen

Berlin. — In zahlreichen  
Städten des Reiches fanden am 19.  
Dezember beinahe gleichzeitig auf  
Anstiftungen der kommunistischen  
Krawalle der Arbeitslosen statt.  
In verschiedenen Orten kam es zu  
ersten Zusammenstößen zwischen den  
Demonstranten und der Polizei, und  
es wird berichtet, daß bei den Ber-  
liner Krawallen zwei Männer ihren  
Tod gefunden haben. Tausende von  
Personen wurden verletzt.  
Die Demonstrationen wurden ins-  
besondere durch die Forderung eines  
besonderen Weihnachtsgeldes für  
die Arbeitslosen durch die Orts-  
gemeinden nachdrücklich zu geben.  
Die ersten Zusammenstöße mit der  
Polizei wurden durch die Abhal-  
tung von Demonstrationen nach dem  
Rathaus zur Einschränkung der  
Stadtverordneten war bereits  
in getrauer Zeit in Aussicht ge-  
nommen und die Polizei hatte sich  
es zu Schulden kommen lassen, so-  
wohl als zu überlegen und Plänlein-  
gen kam.

In Plauen, Sachsen, warfen die  
Arbeitslosen Steinwürfen in den  
Stadtsaal und zwangen dadurch  
die Stadtverordneten zu eiliger  
Flucht. In ersten Krawallen kam  
es auch in Stuttgart, Ettlingen, Kiel  
und anderen Städten zum Zug zu-  
sammen und die Polizei hatte sich  
es zu Schulden kommen lassen, so-  
wohl als zu überlegen und Plänlein-  
gen kam.

## Kein Zeppelinflug zum Nordpol?

Dr. Hugo Eckener zweifelt an Durchführbarkeit und  
will sich anderen Plänen zuwenden

Friedrichshafen am Bodensee.  
— Ueber die Durchführbarkeit des  
Projekt des Polarfluges des  
„Graf Zeppelin“, der im nächsten  
Jahre stattfinden soll, hat sich eine  
ernstliche Meinungsverschiedenheit  
zwischen Dr. Hugo Eckener, dem Prä-  
sidenten der Zeppelin-Gesellschaft und  
berühmten Leiter des Riesenflug-  
zeugs, und dem Kapitän Bruns, dem  
Sekretär der Aero-Artist-Gesellschaft,  
ergeben, welche das Flugunternehmen  
plante.  
Dr. Eckener erklärte, er glaube  
nicht mehr an die Durchführbarkeit  
des Polarfluges im Laufe des Jahres  
1930, da es weder der Zeppelin-  
Gesellschaft, noch der Aero-Artist-  
Gesellschaft gelingen sei, Versicherung  
zu erlangen.  
Andererseits behauptete Kapitän  
Bruns, das Projekt sei durchaus noch  
nicht abgetan, da sich die Aero-Artist-  
Gesellschaft mit der Versicherung-  
frage in der vergangenen Woche an-  
gelegentlich befaßt habe.  
„Wir haben“, sagte er, „allen  
Grund zu der Annahme, daß unsere  
Unterhandlungen mit britischen Ver-  
sicherungsgesellschaften erfolgreich ver-  
laufen werden“, und deutete schon  
an, daß es nur noch eine oder zwei  
Wochen dauern werde, bis die Ver-  
sicherungsforderung endgültig erledigt  
sein würde. „In diesem Falle“, fuhr  
er fort, „werden wir der Zeppelin-  
Gesellschaft genügend Zeit geben, die  
erforderliche Reorganisation des Luft-  
schiffs für den Polarflug zu befor-  
gen.“  
Dr. Eckener sagte aber, selbst wenn  
die Versicherungserwartung werden sollte,  
ist jetzt die Zeit zu kurz geworden, um  
identen der Zeppelin-Gesellschaft und  
berühmten Leiter des Riesenflug-  
zeugs, und dem Kapitän Bruns, dem  
Sekretär der Aero-Artist-Gesellschaft,  
ergeben, welche das Flugunternehmen  
plante.  
Dr. Eckener erklärte, er glaube  
nicht mehr an die Durchführbarkeit  
des Polarfluges im Laufe des Jahres  
1930, da es weder der Zeppelin-  
Gesellschaft, noch der Aero-Artist-  
Gesellschaft gelingen sei, Versicherung  
zu erlangen.  
Andererseits behauptete Kapitän  
Bruns, das Projekt sei durchaus noch  
nicht abgetan, da sich die Aero-Artist-  
Gesellschaft mit der Versicherung-  
frage in der vergangenen Woche an-  
gelegentlich befaßt habe.  
„Wir haben“, sagte er, „allen  
Grund zu der Annahme, daß unsere  
Unterhandlungen mit britischen Ver-  
sicherungsgesellschaften erfolgreich ver-  
laufen werden“, und deutete schon  
an, daß es nur noch eine oder zwei  
Wochen dauern werde, bis die Ver-  
sicherungsforderung endgültig erledigt  
sein würde. „In diesem Falle“, fuhr  
er fort, „werden wir der Zeppelin-  
Gesellschaft genügend Zeit geben, die  
erforderliche Reorganisation des Luft-  
schiffs für den Polarflug zu befor-  
gen.“  
Dr. Eckener sagte aber, selbst wenn  
die Versicherungserwartung werden sollte,  
ist jetzt die Zeit zu kurz geworden, um  
identen der Zeppelin-Gesellschaft und  
berühmten Leiter des Riesenflug-  
zeugs, und dem Kapitän Bruns, dem  
Sekretär der Aero-Artist-Gesellschaft,  
ergeben, welche das Flugunternehmen  
plante.

Die Dingsberger der Zeppelin-  
Gesellschaft ist ein ernstes  
Auf die Weigerung der amerikanischen  
Gesellschaften, d. Südpolarerpedition  
des Rear-Admiral Richard E. Byrd  
zu unterstützen, zurückzuführen, an-  
dereorts auf die schweren Verluste,  
welche ihnen aus der ungenügend  
großen Anzahl von Flugunfällen er-  
wachsen, die sich in diesem Jahre in  
Europa zutrugen.  
Wien. — Der Gouverneur  
der Anglo-österreichischen Nationalbank,  
Raffaelli, gibt bekannt, daß die Zu-  
sicherung des Dinars zum jetzigen  
Paritätsfuß von 9,12½ Schilling  
auf 100 Dinar erfolgen wird.

Das alte Jahr  
ist zu Ende gegangen und  
das neue Jahr 1930 hat begonnen

Es ist eine alte Sitte, am Jahreswechsel sich über die Vergangen-  
heit Rechenschaft zu geben. Wir bitten daher auch unsere wertra-  
„Courier“-Leser, einmal kurz darüber nachzudenken, ob sie ihre  
so lieb gewonnenen deutschen Zeitung nichts mehr schuldig sind.  
Es bedarf eigentlich gar keines Nachdenkens; denn ein Blick auf  
den gelben Streifen auf der ersten Seite sagt uns, ob wir mit  
der Bezahlung unseres Zeigeldes im Rückstande sind oder nicht.

Nur sehr ungern streiden wir rückständige Zahler von unserer  
Lieserliste; doch sind wir zeitweise gezwungen, im Interesse einer  
geordneten Geschäftsführung auch Streichungen vorzunehmen.

Nochmal machen wir darauf aufmerksam, daß rückständige  
Abonnementsbeträge sich auf \$2.50 pro Jahr belaufen, während  
bei Vorausbezahlung nur \$2 pro Jahr zu entrichten sind, wozu  
dann auch noch der neue Courierkalender für 1930 als  
freie Prämie gewährt wird.

Wir bitten Sie, in den nächsten Tagen Ihr „Courier“-Abon-  
nement in Ordnung zu bringen, damit Sie als gütigender  
Leser das neue Jahr 1930 beginnen können.

# Glück zum Jahre 1930 allen Courier-Lesern!